

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 10

Artikel: Was ist ein gemischtes Gefühl?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

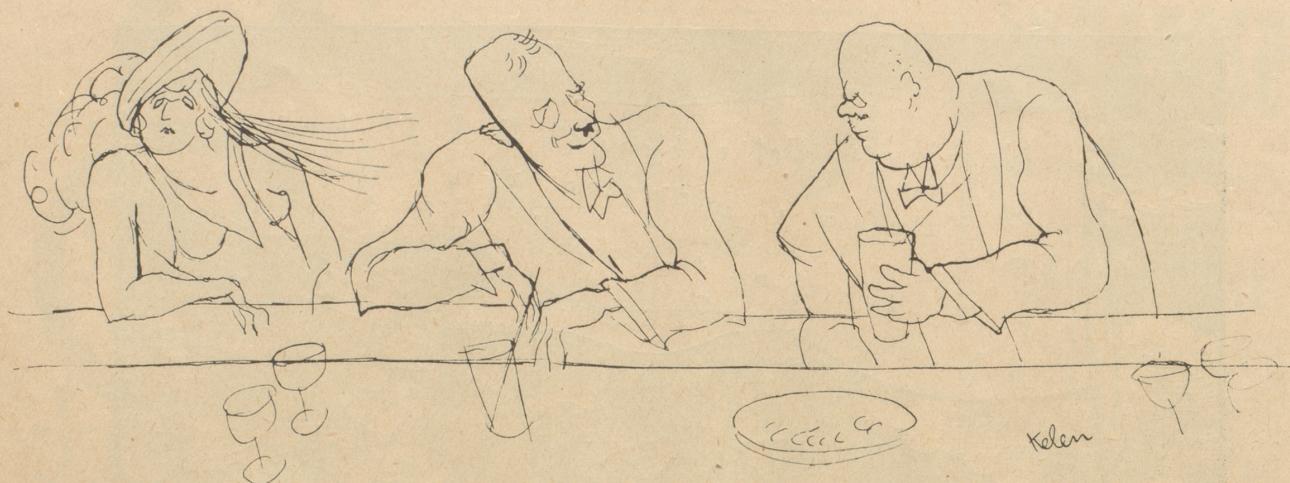
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Bar

Kelen



Kelen

Was ist ein gemischtes Gefühl?

Junge Dame: Wenn ich einen Witwer heirate.

Arzt: Wenn mir ein Millionär am zweiten Tag gesund wird.

Weinhändler: Wenn ich meinen Wein versuehe.

Der Millionär: Wenn ich noch einmal über die Vermögensabgabe stimmen sollte.

Der Engländer: Wenn ich an die Franzosen in Essen denke.

Der Maler: Wenn einer sagt, er kaufe vielleicht ein Bild.

Der Poet: Wenn mein Frei-Exemplar von Hand zu Hand geht.

Der Schweizer: Wenn ich von der Galerie des Nationalratssaales die Physiognomien auf den Geist hin ansehe. *Da*

*

Der Verschwender

Die ganze Welt soll es erfahren, wie ich Onkel Ferdinand ins Unglück stürzte.

Er war der treueste, ehrlichste Verwalter unseres Familienerbes. Ich aber lebte und prägte drauf los wie nur selten ein Zunichtegut.

Onkelchen mußte alle Augenblicke Wechsel einlösen, Schulden bezahlen und mich von gewissenlosen Frauenzimmern mit schweren Geldopfern losreißen. Er rauzte sich seine grauen Haare und drohte mir, mich unter Kuratel stellen zu lassen, aber es nützte nichts.

Ich führte mein tolles Leben fort im Vertrauen auf sein gutes Herz, und er bezahlte weiter meine Schulden, Wechsel und Liebschaften.

Da machte die Familie kurzen Prozeß.

Onkel Ferdinand wurde ein für alle mal unter Kuratel gestellt. *S. Sch.*

Sinnsprüche

I.

„Der Mensch ist gut“, behauptet X.
Und Y.: „Er taugt halt nix.“

Z. nennt „ein Viech“ ihn „auf zwei Haxen.“
Wir finden ihn – nun ja: durchzuschauen.

II.

„Lebe sparsam und mit Maßen,
so entspricht es der Natur.“

— „Sahst du jemals wen so aasen
wie grad sie? Gesteh es nur?“

Frisst sie nicht, was sie geboren?

Würgt sie nicht, was brav und fromm?
Und zum Schluß — was ging verloren?
Nicht ein einziges Atom!“

III.

Unsterblichkeit? Ich schätz' sie hoch,
wird sie nur recht verstanden:

Man lebt so weiter und ist doch
Gottlob nicht mehr vorhanden. *Dr. O.*

*

Die verdrehten Gedichte

von pa

Der Gesangverein

Jeder kluge Bürger weiß es:
Wirklich lohnend stets und nun
ist die Furcht des Menschen schwießes
wenn die Arbeit andre tun.

Darum gibt es in Vereinen,
wie man alle Tage sieht,
allein und immer einen,
der die wahre Arbeit flieht.

Wenn die andern sich die Seelen
aus geschwollem Halse schrein:
Er will lediglich befehlen,
sogusagen Häuptling sein.

Doch im Hinblick auf die Ehre,
die sich der Verein erwirkt,
tut er, als ob er es wäre,
welcher für ihn lebt und stirbt.

Kurz: die wahre Arbeit flieht er,
jedenfalls ist sie nur klein,
doch den Dank der Menschheit zieht er
stets mit jener Würde ein,
die man allenthalben kennt:
Überschrift: Der Dirigent.

Gedankensplitter

Wem der Kopf leer ist, dem fließt
der Mund über.

Niemand ist so gescheit, daß ihn der
Dumme nicht verstehen kann.

Zeit ist Geld, aber das Geld vergeht
schneller als die Zeit.

Schau nicht zuviel in den Spiegel,
sonst kennst Du Dich bald nicht mehr.

Mache nicht zu viel Gedankensplitter,
sonst kennst Du vor lauter „Splittern“
nicht mehr denken. — Und ohnehin ver-
meidet es meine Konkurrenz. *Willy Voetticher.*

Der vornehme Raucher raucht

BLUE POINTS



Waldorf-Astoria Company
Zürich.